

JAHRESBERICHT 2010

über die Kontrolltätigkeit
der Medienwissenschaftlichen Kommission MWK
zuhanden der Mediapulse AG



**Management
Summary**

MEDIENWISSENSCHAFTLICHE
MWK
KOMMISSION

Zürich/Stuttgart, April 2011

Inhalt

1. Die Medienwissenschaftliche Kommission MWK	1
2. Radio-Forschung	1
2.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	1
2.2 Ergebnisse der Kontrollen zum Radiocontrol-Panel	2
2.3 Gesamtbeurteilung und Empfehlungen	4
3. Fernsehforschung	5
3.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	5
3.2 Ergebnisse der Kontrollen zum TELECONTROL-Panel	6
3.3 Ergebnisse der Kontrollen zum TELECONTROL-System	9
3.4 Empfehlungen	10
4. New Establishment Survey	10
4.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik	10
4.2 Ergebnis der Kontrollen zum New Establishment Survey	12
4.2.1 NES-Nutzung	12
4.2.2 NES-Zugang	13
4.3 Bilanz: Zusammenfassende Beurteilung	14
5. Gesamtbewertung	15

1. Die Medienwissenschaftliche Kommission MWK

Die Mediapulse Stiftung für Medienforschung hat den Auftrag wissenschaftliche Daten zur Radio- und Fernsehnutzung in der Schweiz zu erheben. Die ausführende Tätigkeit hat sie an die Mediapulse AG für Medienforschung (MPA) delegiert.

Die Mediapulse AG hat die Medienwissenschaftliche Kommission MWK «zum Zweck der Beaufsichtigung und Wertung der eigenen Forschungstätigkeit» eingesetzt. Die Tätigkeiten der MWK werden durch das «Reglement der Medienwissenschaftlichen Kommission (MWK) der Mediapulse AG für Medienforschung» und die Pflichtenhefte zu den drei Forschungsinstrumenten der Radioforschung, der Fernsehforschung und des New Establishment Surveys geregelt.

Beaufsichtigung
und Wertung
der Forschung

Im Auftrag der MWK sind folgende Punkte zentral:

- Sie wacht über die korrekte Anwendung, die Objektivität, die Zuverlässigkeit und die Verifizierbarkeit der von der MPA praktizierten Forschungsmethoden.
- Sie soll den Datennutzern Gewähr bieten, dass die Daten einwandfrei ermittelt wurden.
- In der Ausübung ihrer Tätigkeit ist die MWK der Wissenschaftlichkeit und damit der Unabhängigkeit von Partikularinteressen und der Transparenz verpflichtet.
- Sie erstellt über ihre Tätigkeit jährlich für jedes der drei Forschungsinstrumente einen detaillierten Bericht und einen zusammenfassenden Bericht in der Form eines «Management Summary», das hier vorliegt.

Wissenschaftlichkeit
Transparenz

Die Medienwissenschaftliche Kommission (MWK) besteht aus den Medienwissenschaftlern der Universitäten Stuttgart-Hohenheim (Prof. Dr. Dr. Michael Schenk) und Zürich (Prof. Dr. Heinz Bonfadelli und Dr. Walter Hättenschwiler). Das Sekretariat der MWK befindet sich am IPMZ – Institut für Publizistikwissenschaft und Medienforschung der Universität Zürich, Andreasstrasse 15, CH-8050 Zürich.

Internationale
Besetzung

2. Radio-Forschung

2.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Die Erhebung der Radionutzung bei der Radio-Forschung beruht auf deren technischer Messung beim Radionutzer. Sie sieht die Aufzeichnung komprimierter Audiosignale in der Umgebung des Hörers über eine Messuhr und deren Identifikation als Nutzung bestimmter Radiosender vor. Hierzu werden Radiosender für den Mustervergleich aufgezeichnet und als Audiosamples mit den Daten der Messuhr mittels Korrelationsanalysen abgeglichen.

Technische Messung
der Radionutzung

Zur Messung beim Radiohörer werden Panelisten aus einem Pool für die Wochenstichprobe ausgewählt, deren Grundgesamtheit die Schweizer Wohnbevölkerung ab 15 Jahre ist. Der Radiocontrol-Pool umfasst alle Personen, die sich zur Teilnahme an der Radiocontrol-Messung bereit erklärt haben. Als solcher bildet er die Auswahlgrundlage für die Wochenstichprobe. Das Design sieht hierbei 1'012 Uhrenträger pro Woche und – bei einer Sperrfrist von 16 Wochen – zwei Messwochen je Teilnehmer innerhalb eines Jahres vor. Hieraus ergibt sich eine Mindestteilnehmerzahl von 26'312 Personen im Pool. Die Stichprobe teilt sich ferner regional auf insgesamt 29 Rekrutierungszonen auf, die sich an den Publicom Wirtschaftsräumen orientieren, wobei das Erhebungsdesign – im Falle einer nach Sprachregionen differenzierten Betrachtung – für die Deutschschweiz 16'926 Teilnehmer, für die Suisse Romande 6'526 Teilnehmer und 2'600 Teilnehmer für die Svizzera Italiana erfordert.

Pool als Auswahl-
grundlage für die
Wochenstichprobe

Die Wochenstichprobe ist als Quotenstichprobe angelegt, wobei das Design für die Merkmalskombination Alter, Geschlecht und Rekrutierungszone eine bestimmte Zahl an Uhrentägern vorgibt. Die Wochenstichprobe ist disproportional angelegt. So verteilen sich die insgesamt 1'012 Uhren z.B. regional wie folgt: 651 Uhren in der Deutschschweiz, 251 Uhren in der Suisse Romande, 100 Uhren in der Svizzera Italiana sowie 10 Uhren in der Spezialstichprobe Liechtenstein. Diese Disproportionalität wird bei der Auswertung der Nutzungsdaten durch Gewichtung ausgeglichen, wodurch diese ein repräsentatives Abbild der Radionutzung leisten.

Disproportionale
Wochenstichprobe

Der Radiopanel-Pool wird als Auswahlgrundlage für die disproportionale Wochenstichprobe gepflegt. Im Zuge der Rekrutierung werden zwei computergestützte Telefoninterviews geführt, das A- und das B-Interview. Das A-Interview stellt die Radiouhr vor und erhebt die grundsätzliche Teilnahmebereitschaft. Die Befragten werden aus einer Adressdatei, die von einem Direktmarketing-Dienstleister zugekauft wird, zufällig ausgewählt. Nach dem A-Interview wird Personen, die zur Teilnahme an der Radionutzungs-Messung bereit sind, eine Informationsbroschüre übersandt. Nach einer Woche folgt das B-Interview, wofür das CATI-System die Daten automatisch bereitstellt. In diesem erfolgt die endgültige Entscheidung für eine Teilnahme an der Radionutzungs-Messung.

A- und B-Interview

Um bei Ausfällen dennoch ein repräsentatives Abbild der Radionutzung der Grundgesamtheit leisten zu können, sind diese zu kompensieren. Dies erfolgt bei Radiocontrol durch eine Gewichtung, wobei die Gewichte für die einzelnen Zellen mittels eines iterativen Randsummenverfahrens bestimmt werden, d.h. Ausfälle durch eine metrische Gewichtung aller strukturgleichen Nutzungsdaten ausgeglichen werden. Seit Anfang 2009 wird hierbei zwischen offiziell zur Publikation vorgesehenen, zertifizierten Messresultaten und Nutzungsdaten, die allein zur Information vorgesehen sind, differenziert. Die offiziellen Publikationsperioden bilden Kalenderquartale, wobei die Messresultate mittels Quartalsgewichtung auf diese Zeiträume gewichtet werden. Für nicht zur Publikation vorgesehene Auswertungen, die sich auf kürzere Zeiträume oder Kalenderquartale überschneidende Perioden beziehen, kommt hingegen eine Kombination aus Tages-, Wochen- und Monatsgewichtung zum Einsatz.

Tages-, Wochen-,
Monats- und
Quartalsgewichtung

Neben den durch die Radiouhr gemessenen Nutzungsdaten erfordert Radiocontrol die Aufnahme der tatsächlichen Radiosignale als Audiosamples. Hierzu werden Sender, die für die Schweiz eine Konzession besitzen oder in einer Sprachregion mindestens ein Prozent Reichweite aufweisen, aufgezeichnet. Dies erfolgt dezentral durch Sound Sampling Units (SSUs) an insgesamt 20 Standorten. Zur Gewährleistung einer lückenlosen Aufzeichnung auch bei Ausfällen einzelner SSUs wird jeder Sender – soweit möglich – an zwei Standorten und über verschiedene Empfangsmöglichkeiten aufgezeichnet.

Dezentrale
Aufzeichnung der
Sendersignale

2.2 Ergebnisse der Kontrollen zum Radiocontrol-Panel

Der Radiocontrol-Pool dient als Auswahlgrundlage für die Wochenstichprobe, weshalb dessen Struktur im Hinblick auf diese Funktion zu beurteilen ist. Werden die Mindestteilnehmerzahlen für bestimmte Zellen fortwährend unterschritten, treten Probleme bei der Auswahl von Panelisten für die Wochenstichprobe auf und die Einhaltung der Sperrfrist von 16 Wochen ist nicht möglich. Die Soll-Vorgaben des Designs beziehen sich auf die Gesamtgrösse des Pools sowie die quotierten Merkmale Rekrutierungszone, Altersklasse und Geschlecht.

Güte der Poolstruktur

In 2010 konnte die positive Entwicklung der Poolstruktur seit Mitte 2009 fortgesetzt werden. Die vertragliche Vorgabe zur Gesamtzahl der Panelisten von 26'312 Teilnehmern wurde in allen Monaten des Berichtsjahres deutlich übertroffen. Zwischen den Sprachregionen fanden sich nur geringe Unterschiede. Die Teilnehmerzahlen gingen im Jahresvergleich in allen

Geringe Unterschiede
zwischen den
Sprachregionen

Sprachregionen leicht zurück, bewegten sich jedoch stets oberhalb der Soll-Vorgaben. Unabhängig von den Sprachregionen standen ausreichend Männer und Frauen für die Radiocontrol-Messung zur Verfügung. Bezogen auf das Merkmal Alter erwies sich wie in den Vorjahren hingegen die jüngste Altersklasse von 15 bis 24 Jahre als problematisch. Für diese Altersklasse konnten die Soll-Vorgaben in allen Sprachregionen in keinem Berichtsmonat erfüllt werden. Im Vergleich zu 2009 konnte die Unterrepräsentanz der jüngsten Altersklasse jedoch zumindest in der Deutschschweiz erheblich reduziert werden. Die vertraglich vereinbarte Sperrfrist von 16 Wochen konnte im Berichtszeitraum in allen Sprachregionen nahezu durchweg eingehalten werden. Insgesamt bewegten sich die Abweichungen von Poolstruktur und Soll-Vorgaben damit in einem tolerablen Bereich.

Die Austritte aus dem Pool nahmen in 2010 auf 3'012 zu (2009: 2'349 Austritte). Eine überdurchschnittliche Austrittsneigung weisen nach wie vor die jüngste Altersklasse der 15- bis 24-Jährigen sowie Panelisten auf, die eine obligatorische Schule besucht haben oder besuchen. Entsprechend der MWK-Empfehlungen der Vorjahre sollten diese Alters- und Bildungsklassen daher auch weiterhin den Schwerpunkt der Rekrutierungsmassnahmen bilden. Spezielle Massnahmen der Panelpflege, die auf die Interessen dieser Gruppen abgestimmt sind, sind weiterhin angezeigt, um deren überdurchschnittlicher Austrittsneigung entgegen zu wirken. Als positiv zu beurteilen ist hingegen, dass im Berichtszeitraum der – in den Vorjahren zu beobachtenden – überdurchschnittlichen Austrittsneigung der 25- bis 34-Jährigen wirksam entgegen gewirkt wurde. Häufigste Ausfallursache war ein nicht gegebenes oder nicht mehr vorhandenes Interesse an einer Teilnahme (51.5%). Im Vergleich zum Vorjahr nahm insbesondere die Zahl der Panelisten ab, die aufgrund einer mangelnden Tragedisziplin aus dem Pool ausgeschlossen werden mussten (-6.5%). Dies bestätigt erneut die Wirksamkeit des Panelmanagements bei Radiocontrol. So ist die zunehmende Tragedisziplin im Pool in erster Linie darauf zurückzuführen, dass Panelisten mit mangelnder Tragedisziplin systematisch ausgeschlossen werden.

Das Berichtsjahr 2010 war wie schon 2009 durch intensive Rekrutierungsbemühungen gekennzeichnet, wobei ein anderer Schwerpunkt gesetzt wurde. 2009 bestand infolge der Umstellung der Radiocontrol-Stichprobe in einer Vielzahl von Zellen Rekrutierungsbedarf. Nachdem diese Lücken im Verlauf des Berichtsjahres 2009 weitgehend geschlossen werden konnten, fokussierte die Nachrekrutierung 2010 wesentlich stärker einzelne, schwierig zu rekrutierende Zellen. Dies hatte zwangsläufig einen erheblichen Anstieg der stichprobenneutralen Ausfälle von Adressen bei der Rekrutierung zur Folge, die um 12 Prozent zunahm. Besser konnte im Vergleich zu 2009 hingegen die Netto-Stichprobe von 25'888 Adressen mit einer Quote von 10.4 Prozent ausgeschöpft werden, was 2009 nur mit einer Quote von 5.9 Prozent gelang. Insgesamt wurden damit 2'691 A-Interviews geführt (2009: 4'848 A-Interviews). Die häufigste Verweigerungsursache war erneut ein mangelndes Interesse (45.0%) gefolgt von einer Verweigerung ohne Angabe von Gründen (28.3%). Insgesamt waren 221 Kontaktversuche pro realisiertem Interview erforderlich, was im Vergleich zum Vorjahr (2009: 114) einer erheblichen – angesichts des Schwerpunkts auf schwierig zu rekrutierende und erreichende Zielpersonen jedoch kaum vermeidbaren – Zunahme entspricht.

Die Zahl der Personen, die im A-Interview eine Teilnahmebereitschaft signalisiert hatten und im B-Interview nicht als Teilnehmer gewonnen werden konnten, ging im Jahresvergleich aufgrund der geringeren Zahl an realisierten A-Interviews stark auf 336 Ausfälle zurück (2009: 506 Ausfälle). Die relative Ausfallquote nahm hingegen auf 12,5 Prozent zu (+2,1 Prozent), kann angesichts des sehr niedrigen Vorjahreswertes jedoch nach wie vor als akzeptabel angesehen werden.

Verstärkte Austrittsneigung bei jüngeren Altersklassen

Wirksames Panelmanagement

Geringe Teilnahmebereitschaft an Radiocontrol-Messung

Zunahme stichprobenneutraler Ausfälle infolge veränderten Rekrutierungsschwerpunkts

Leichte Zunahme der Abbrüche zwischen A- und B-Interview

Insgesamt konnten 2010 2'355 Personen für die Radiocontrol-Messung neu hinzugewonnen werden. Gemäss der MWK-Empfehlungen der Vorjahre waren die Bildungsklasse obligatorische Schule und insbesondere die jüngste Altersklasse unter den Eintretenden stark überrepräsentiert, wodurch ihre Austritte überkompensiert und deren Repräsentanz im Pool deutlich gestärkt wurde. Dies wird seitens der MWK ausdrücklich begrüsst. Insgesamt erwies sich die auf spezielle Zielpersonen fokussierte Rekrutierung bei Radiocontrol mit Blick auf die langfristige Poolpflege damit wie in den Vorjahren als wirksam.

Wirksame
Nachrekrutierung

Der Strukturvergleich zwischen Wochenstichprobe und Universum fällt in 2010 überaus positiv aus. Zwischen der gewichteten Wochenstichprobe und der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahren finden sich für die quotierten und gewichteten Merkmale nur marginale Abweichungen. Diese bewegen sich nahezu durchweg in einem Bereich von ± 0.15 -Prozentpunkten, womit die positive Entwicklung der Vorjahre fortgeschrieben werden konnte. Ähnlich positiv schneidet die gewichtete Wochenstichprobe mit Blick auf die soziodemografischen Strukturen der Konzessionsgebiete ab, die in den quotierten Merkmalen sehr gut approximiert werden. Gemäss der Erfahrungen der Vorjahre waren Merkmale, wie z.B. Bildung, die in der Gewichtung nicht berücksichtigt werden, in der Wochenstichprobe nicht entsprechend ihrem Anteil in der Schweizer Wohnbevölkerung vorhanden. Die Abweichungen bewegten sich jedoch in einem tolerablen Bereich.

Weiterhin sehr gute
Abbildung der
Grundgesamtheit
durch die gewichtete
Wochenstichprobe

Die positive Entwicklung bei den Ausfällen, die in den Vorjahren zu beobachten war, konnte im Berichtsjahr 2010 fortgesetzt werden. Insgesamt waren 42'745 Messtage von der Auswertung auszuschliessen, womit die Ausfallquote gegenüber 2009 leicht auf 11.6% zunahm (+0.7%). Damit bewegten sich die Ausfälle jedoch nach wie vor deutlich unter dem Niveau der Jahre 2008 (13.2%) und 2007 (13.7%). Die Ausfälle verteilten sich sehr gleichmässig auf alle Monate des Berichtsjahres. Die noch in 2008 zu beobachtende typische Zunahme der Ausfälle in den Sommermonaten fand sich wie schon im Vorjahr erneut nicht.

Ausfälle nach wie vor
auf niedrigem Niveau

Die demoskopischen und technischen Ausfällen nahmen in 2010 jeweils leicht um 0.3% zu. Gegenüber den demoskopischen Ausfällen (Ausfallquote: 9.9%) fielen die technischen Ausfälle mit einer Ausfallquote von 1.6% (6'055 Ausfälle bei 369'380 Messtagen) sehr gering aus. Das geringe Ausfallrisiko der Mediawatch, Modell MW3, als Nachfolger der alten Radiocontrol-Uhren bestätigt sich damit im Berichtszeitraum erneut; dem Messsystem zur Aufzeichnung der komprimierten Audiosignale in der Hörerumgebung kann eine hohe technische Leistungsfähigkeit attestiert werden.

Demoskopische und
technische Ausfälle
weitgehend konstant

Eine hohe technische Zuverlässigkeit zeigt sich im Berichtszeitraum 2010 auch für die Aufzeichnung der Radiosender. Mehr als 99.7% aller Übertragungen konnten für die Auswertung genutzt werden, was gegenüber 2010 einem nochmaligen Anstieg des Anteils auswertbarer Aufzeichnungen um 0.2% entspricht. Zudem wurden die ohnehin sehr geringen Ausfälle wie in den Vorjahren überwiegend senderseitig verursacht. So waren immerhin 142'756 Minuten der insgesamt 222'178 ausgefallenen Minuten einer eingeschränkten Empfangbarkeit der Sender geschuldet.

Sehr hohe
Zuverlässigkeit der
Aufzeichnung der
Sendersignale

2.3 Gesamtbeurteilung und Empfehlungen

Die MWK hat das Erhebungsdesign der Radionutzungsmessung mit Radiocontrol überprüft und kann dem Messverfahren einen hohen wissenschaftlichen Standard in Messmethodik und Datenqualität attestieren. Die Radionutzung der Schweizer Bevölkerung ab 15 Jahre wird valide und reliabel gemessen. Das Radiocontrol-Messsystem zeichnet sich durch eine hohe technische Zuverlässigkeit der Aufzeichnungen der Sendersignale und komprimierten Audiosignale in der Umgebung des Hörers aus. Die demoskopischen Ausfälle bewegen sich

Positives Gesamtbild
für 2010

in einem akzeptablen Bereich. Die gewichtete Wochenstichprobe leistet sowohl mit Blick auf die Gesamtbevölkerung als auch die soziodemografische Struktur der Konzessionsgebiete eine sehr gute Abbildung des Universums. Die Nachrekrutierung erwies sich im Berichtszeitraum als wirksam, da – entsprechend der MWK-Empfehlungen der Vorjahre – insb. die jüngste Altersklasse von 15 bis 24 Jahren fokussiert, ihrer durchschnittlichen Austrittsneigung entgegen gewirkt und ihre Repräsentanz im Pool gestärkt wurde.

Aufgrund des insgesamt sehr positiven Gesamtbilds für 2010 sieht die MWK in keinem der erörterten Bereiche dringenden Handlungsbedarf. Die seitens der Mediapulse und des durchführenden Instituts in den vergangenen Jahren vorgenommenen Neuerungen bei Radiocontrol haben sich insgesamt bewährt und tragen zu einer hohen Datenqualität bei. Ungeachtet dessen rät die MWK dringend an, den im Bereich der Nachrekrutierung im vergangenen Jahr eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen. Die jüngeren Altersklassen verfügen nach wie vor über eine weit überdurchschnittliche Austrittsneigung, was im Falle nachlassender Rekrutierungsbemühungen zu Problemen bei der Auswahl von Uhrentägern für die Wochenstichprobe, Unterschreitungen der Sperrfristen und damit letztlich auch Einschränkungen in der Datenqualität führen kann.

Rekrutierung
jüngerer Teilnehmer
nach wie vor zentrale
Herausforderung

3. Fernsehforschung

3.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Grundlage der Datenerhebung bei der TV-Forschung bilden einerseits drei sprachregionale repräsentative Haushaltspanels als Abbild der jeweiligen Grundgesamtheiten und andererseits das technische Messinstrument «TELECONTROL» zur Datengewinnung.

Beim TV-Panel handelt es sich um ein sog. «Rollendes Panel», d.h. die Abgänge aus dem Panel werden laufend mit neuen Haushalten ersetzt. Dies hat so zu geschehen, dass die Struktur des Panels erhalten bleibt. Die Grösse der Panels wird dabei weniger durch statistische Betrachtungen bestimmt, als durch ökonomische Einschränkungen, da der Aufbau und der Betrieb dieser Panels sehr teuer sind. Die sprachregionalen Panels sind disproportional zur Bevölkerungszahl angelegt.

Rollendes Panel
Ökonomische
Einschränkungen

Das TELECONTROL-System ist ein sog. «Aktivsystem», d.h. es kann nur erkennen, welche Kanäle/Geräte genutzt werden, aber nicht die Personen als Nutzer des entsprechenden Kanals. Eine zuverlässige Messung setzt also die aktive Mitarbeit der Personen im Haushalt voraus, indem sie sich bei Nutzungsbeginn und -ende mittels einer Fernsteuerung an- und abmelden.

Aktive Mitarbeit der
Personen

Ab 2010 wurde die Stichprobe grundsätzlich umgestellt von der Sample-Point- auf eine konsequente Flächenstichprobe. Grundlage bilden die Definitionen der Konzessionsgebiete des BAKOM und der Sprachregionen des BfS. Grundlage sind 25 Elementar-, resp. Rekrutierungszonen aus denen die 13 Konzessionsgebiete und die drei Sprachregionen hergestellt werden können. Das Soll der Stichprobe wurde leicht vergrössert und beträgt neu total 1'918 Haushalte (vorher 1'870).

Umstellung auf
Flächenstichprobe

Es erfolgt eine Quotierung der Haushalte auf der Ebene der Sprachregionen. Quoten sind zu erfüllen bezüglich des Alters der haushaltsführenden Person, der Haushaltsgrösse und mit/ ohne Kind(er) und der Anzahl Haushalte in der Elementarzone. Grundgesamtheit bilden alle Personen ab drei Jahren in TV-Haushalten, in denen mindestens eine Person eine der Landessprachen spricht und in denen mindestens ein TV-Gerät vorhanden ist und für den TV-Gebrauch verwendet wird.

Quotierung auf
Ebene Sprachregion

<p>Die Rekrutierung erfolgt in einem ersten Schritt telefonisch mit einem sog. «Screening-Interview». Bei Zusage werden mit einem weiteren persönlichen Interview Abklärungen bezüglich der Haushalts- und Gerätesituation gemacht und dann in einem weiteren Schritt die technische Installation realisiert und die Instruktion bezüglich Gerätebedienung gemacht.</p>	Mehrstufige Rekrutierung
<p>Nach Installation des TELECONTROL-Gerätes ist eine Karenzfrist von 7 Tagen einzuhalten, bevor die Daten ins aktive Panel überführt werden dürfen (Neuigkeitseffekt). Die Haushalte müssen spätestens nach dem siebten Jahr im Panel ausgewechselt werden, diese Regelung wurde aber das ganze Jahr 2010 ausgesetzt. Vor der Datenauswertung erfolgt eine Tagesgewichtung der Daten, um die Strukturen der nicht durch Quoten kontrollierten Merkmale den durch die Volkszählung und deren Fortschreibung (ESPOP) ermittelten anzugleichen.</p>	Karenzfrist Tagesgewichtung
<p>Alle zwei Jahre werden mit einer schriftlichen Zusatzbefragung der Panelteilnehmer deren Daten aktualisiert. Diese können dann auch zu einem externen Vergleich der Nutzungsdaten zwischen dem TV-Panel und dem Establishment Survey verwendet werden.</p>	Zusatzbefragung alle 2 Jahre
<p>Entscheidend für die reliable Gewinnung der Daten sind auch die Geräte und ihre Bedienungszuverlässigkeit. Die registrierten Daten werden jede Nacht durch einen Abrufcomputer über das feste oder mobile Telefonnetz gesammelt. Nebst einer technischen Abrufstatistik stehen zur Beurteilung der Verlässlichkeit der Gerätebedienung auch die Daten einer jährlich durchgeführten internen «Koinzidenzstudie» zur Verfügung. Zu diesem Zweck werden die Haushalte angerufen um den Zustand zu diesem Moment festzuhalten und mit den Daten des Abrufs zu vergleichen.</p>	Nachtabruf der Daten Kontrolle der Bedienungszuverlässigkeit
<p>Die MWK überprüft in ihrem Auftrag das TELECONTROL-Panel in folgenden Punkten: Grundgesamtheit, Stichprobeverfahren, Rekrutierung, Grösse und Zusammensetzung, Panel-Erneuerung, Substitution von Haushalten und zusätzliche schriftliche Befragung. Beim TELECONTROL-Gerätesystem: Abrufstatistik, Gerätebedienung. Zudem werden nicht geplante Ereignisse untersucht.</p>	Umfassende Kontrollen
<h3>3.2 Ergebnisse der Kontrollen zum TELECONTROL-Panel</h3>	
<p>Die sozio-demographische Beschreibung der Grundgesamtheit stammte 2010 aus der Fortschreibung der Bevölkerungsdaten ESPOP des Bundesamtes für Statistik (BFS) vom 31.12.2008. Auf diesen Strukturdaten basieren die Rekrutierungen, die Panel-Sollstrukturen und die Gewichtung der Daten. In der MWK-Sitzung vom 1. Dezember 2010 wurde festgestellt, dass noch diverse Diskrepanzen bestehen zwischen der Universumsdefinition und der Rekrutierungspraxis. Diese Diskrepanzen sollten durch Anpassung der Definitionen, resp. der Rekrutierungspraxis baldmöglichst aufgelöst werden.</p>	Referenzdaten aus der ESPOP des BfS
<p>Stichprobeverfahren: Auf 2010 fand die methodisch tiefgreifende Umstellung auf die Flächenstichprobe statt. Die Grundgesamtheit ist in 25 Elementar-, resp. Rekrutierungszonen eingeteilt. In diesen Zonen wird flächendeckend rekrutiert. Das Stichprobenverfahren ist nur noch einstufig. Die Definition der Grundgesamtheit bleibt unverändert. Die Strukturen werden durch eine Quotierung auf sprachregionaler Ebene gesteuert. Beim Quotierungsmerkmal «Alter der haushaltführenden Person» wurden die Kategorien verändert: die unterste Klasse wurde auf 15-29 Jahre vergrössert auf Kosten der nächsten Altersklasse die noch 30-44 Jahre umfasst. Die Kategorie der Haushaltsgrösse wurde vereinfacht von 5 auf 4 Kategorien; grosse Haushalte können nun 4 und mehr Personen umfassen. Die beiden Veränderungen sollen die Rekrutierung vereinfachen, aber vor allem auch genügende Zellbesetzungen für die Gewichtung sicherstellen. Leider haben diese Veränderungen nicht nur positive Effekte auf das Panel, wie wir weiter hinten sehen werden.</p>	Methodisch tiefgreifende Umstellung auf Flächenstichprobe

<p>Rekrutierung von Panel-Haushalten: Die Rekrutierung geschieht nicht mehr in Wellen, es wird bei Bekanntwerden von Abgängen aus dem Panel sofort Ersatz rekrutiert mit dem Ziel einer Beschleunigung der Nachrekrutierung. Es gilt die 20-Tage-Regel, d.h. innert 20 Tagen muss der Ersatzhaushalt rekrutiert sein bis zum Feldinterview.</p>	<p>Änderung des Rekrutierungsverfahrens</p>
<p>Die Rekrutierung wird für die Deutschschweiz und die Svizzera Italiana aus dem Telefonlabor der GfK Switzerland in Hergiswil und für die Suisse Romande aus jenem in Lausanne durchgeführt. Es wird nur noch am Abend von 17.00 bis 20.30 Uhr (Montag bis Freitag) telefoniert. Hier müsste genauer abgeklärt werden, ob damit nicht systematisch gewisse Haushalte ausgeschlossen werden, nämlich solche, wo die Personen grundsätzlich am Abend arbeiten, wie z.B. Angestellte in Restaurants.</p>	
<p>Die Rekrutierungsstatistik zeigt den grossen Aufwand für die Rekrutierung. Insgesamt waren 93'847 Anrufversuche nötig, um die Zusage von 464 Haushalten zu erhalten, d.h. 202 Anrufversuche pro Zusage. Leider fallen dann bei den weiteren Schritten bis zur Installation fast die Hälfte der vermeintlich gewonnen Haushalte wieder aus. 2010 haben die Technikerabsagen zugenommen, Grund dafür sind Hybrid-TV-Geräte mit integriertem DVB-T, DVB-C und DVB-S-Tuner und Geräte mit HDMI-Anschluss.</p>	<p>Enormer Rekrutierungsaufwand</p>
<p>Bei der Analyse der Verweigerungen entsteht der Eindruck, dass noch Verbesserungspotential beim telefonischen Interview vorhanden wäre, wenn bis zu 65% «kein Interesse» als Grund angeben. Schwer wiegt auch die Ausfallquote beim nachgelagerten Schritt des Feldinterviews, wenn dort nochmals gut 30% der Rekrutierten wieder absagen. Eventuell müsste auch über weitere Incentives nachgedacht werden. Auch das Problem der Erreichbarkeit von Nur-Mobile-Haushalten wird immer dringlicher.</p>	<p>Hoher Anteil «kein Interesse»</p>
<p>Es kann hervorgehoben werden, dass die Rekrutierungsstatistik sich durch die neue Strukturierung auf 2010 verbessert hat, weil jetzt stichprobenneutrale und studienbedingte Ausfälle besser von den Verweigerungen getrennt sind. Wünschenswert wäre aber noch eine bessere Dokumentation/Beschreibung der darin enthaltenen Dimensionen.</p>	<p>Rekrutierungsstatistik verbessert</p>
<p>Nicht bewährt haben sich zwei Umstellungen, die zum Ziel hatten die Rekrutierung zu beschleunigen, nämlich die Abkehr von Rekrutierungswellen hin zur kontinuierlichen Rekrutierung, und die 20-Tage-Regel, mit dem gleichen Zweck. Diese Massnahmen bergen die Gefahr, dass der wenig mobile Teil der Bevölkerung grössere Chancen hat in das Panel zu gelangen. Die MWK empfiehlt die Rückkehr zu Rekrutierungswellen mit einem Abstand von 6 bis 8 Wochen und den Aufbau einer beschränkten Reserve, wenn möglich gesteuert durch eine Analyse der Austritte aus dem Panel.</p>	<p>Umstellungen bewähren sich nicht</p>
<p>Panelgrösse: Aus Kontinuitätsgründen wurden 2005 - 2009 nur die Strukturen an die Ergebnisse der Volkszählung 2000 und deren Fortschreibung angepasst, aber nicht die Gesamtgrösse. Auf den 1. Januar 2010 wurde nun auch die Grösse nachgeführt. Die Soll-Vorgaben 2010 bezüglich der Panelgrösse wurden grösstenteils nicht eingehalten, dies auf der Haushalts- wie auch (noch stärker) - auf der Personenebene. Zudem sind in der Deutschschweiz und in der Svizzera Italiana die Haushalte zu klein.</p>	<p>Panel-Sollgrössen nicht eingehalten</p>
<p>Da im Durchschnitt mit etwa 7.5% an Haushalten im Panel zu rechnen ist, die nicht berichten, sind die Soll-Grössen des Panels aktuell eindeutig zu tief angesetzt. Zusammen mit der festgestellten Unterbesetzung können die offiziell angestrebten Grössen von 1'000, 600 und 270 Haushalten in der Praxis unmöglich erreicht werden. Die MWK empfiehlt eine deutliche Erhöhung der Soll-Grössen.</p>	<p>Soll-Werte zu knapp</p>
<p>Technische Struktur: Eine abschliessende Beurteilung der technischen Struktur des Panels mit den Daten des Establishment Surveys bleibt schwierig. Es besteht weiter der Eindruck, dass die Fragen nach den Geräten im ES nicht immer so trennscharf sind, dass die Ergeb-</p>	<p>Gerätebestand im Panel eher zu klein</p>

nisse als harte Vergleichswährung verwendet werden könnte. Generell entsteht so der Eindruck, dass im Panel der Gerätebestand eher zu klein sein könnte. Bei Fragen mit wenig Raum für Fehlinterpretationen, z.B. IPTV liegen dann die Werte auch gleichauf. Unabhängig davon bleibt das Problem mit der Messbarkeit von Teletext bei den Flachbildschirmen bestehen und scheint mit dieser Messgerätegeneration nicht lösbar zu sein.

Weitere Strukturmerkmale der Panels: Der Vergleich der Strukturdaten des Panels mit dem Universum fällt auf der Ebene der Sprachregionen relativ gut aus. Dennoch wäre nach wie vor eine Verbesserung bei der Geschlechterverteilung wünschenswert.

Zu wenig Männer

Repräsentanz der Substichproben (Lokalsender): Übersichtsmässig zeigt sich, dass in den meisten Substichproben nicht ganz befriedigende Verhältnisse herrschen bezüglich der kontrollierten Dimensionen. Gegenüber den Vorjahren hat sich sogar eher eine Verschlechterung eingestellt. In vielen Gebieten sind die Haushaltsgrössen zu klein, was dann auch zu ungenügender Anzahl der Personen im Panel führt. In diesem Zusammenhang muss die Zusammenlegung der oberen Kategorien bei der Rekrutierungsquote «Haushaltgrösse» nochmals hinterfragt werden, denn diese sichert offenbar nicht mehr, dass auch ganz grosse Haushalte in das Panel kommen. Auch führt die Quotierung nur auf sprachregionaler Ebene offenbar nicht zu einer genügenden Randomisierung der Strukturen auf die Elementarzonon. Die Strukturen auf der Ebene der Elementarzonon müssen durch weitere Massnahmen stabilisiert werden.

Substichproben nicht befriedigend

Panelerneuerung: Gemäss Vertrag dürfen Haushalte maximal 7 Jahre im Panel verbleiben. Die gesteuerte Rotation im Panel ist 2010 ausgesetzt worden, um die aktuellen Probleme mit den zu geringen Panelgrössen nicht weiter zu verschärfen. Die durch das Aussetzen der Rotation entstandene Panelalterung ist aber beträchtlich. Da eine neue Studie in Deutschland zeigt, dass das Aufenthaltsalter im Panel sich nicht auf die Bedienung der Geräte auswirkt, kann diese Situation im Moment toleriert werden.

Rotation ausgesetzt

Das «Missing Problem»: TELECONTROL-Haushalte können temporär ausfallen, sei es aus technischen Gründen (im Abruf nicht erreicht, Gerätedefekt etc.) oder durch Nichtbefolgen der Bedienungsanweisungen, z.B. wenn Geräte während der Ferien vom Netz getrennt werden, ohne dies zu melden. Gemeldete Abwesenheiten hingegen werden mit Null-Konsum verrechnet. Fehlende Haushaltsdaten werden seit 2010 nicht mehr durch einen strukturgleichen oder -ähnlichen Haushalt ersetzt. Vielmehr werden die durch die fehlenden Daten entstandenen Disproportionen in der Struktur durch ein Gewichtungsverfahren wieder in die richtigen Proportionen gebracht.

Keine Substitution mehr

Die Analyse der nichtberichtenden Haushalte über das Jahr 2010 zeigt, dass durchschnittlich etwa 7.5% der Haushalte ausgefallen sind. Der höchste Tageswert war 14.5% und der tiefste 3.3%. Die Daten zu den «Missings» zeigen deutlich auf, dass die 2010 geltenden heutigen Soll-Werte von 1'029, 619 und 270 Haushalten nicht ausreichen, um die angestrebten Werte von 1'000, 600 und 270 Haushalte im Durchschnitt sicherzustellen. Wenn die Jahresmittel der Missing-Werte als Leitwert für die Panelüberhöhung genommen werden, dann wären die Soll-Werte mit etwa 1'075, 653 und 290 festzusetzen. Die MWK empfiehlt die Panelgrössen in den drei Panels entsprechend zu erhöhen.

Ausfallrate 7.5%

Gewichtung: Eine Gewichtung der Daten ist notwendig, weil mit der Rekrutierung der Haushalte keine perfekte Abbildung der im Universum herrschenden Proportionen erreicht werden kann. Zudem haben wir gesehen, dass sich täglich das Problem von nicht liefernden Haushalten stellt. Ausfälle sind in der Regel nicht zufällig verteilt und führen zu Verzerrungen in den Datenstrukturen.

Gewichtung notwendig

<p>2010 gab es eine grundsätzliche Umstellung im Gewichtungungsverfahren. Das bisherige Ersetzungsverfahren für fehlende Haushalte wurde gänzlich fallen gelassen. Das neue Verfahren ist eine Tagesgewichtung realisiert als Einheitsgewichtung. Es werden pro Tag mit den Daten der aktuell liefernden Haushalte zwei Gewichtungen durchgeführt, eine auf Haushaltsebene und eine auf Personenebene. Es wird also direkt von den berichtenden Fällen auf die Verteilung der Grundgesamtheit hin gewichtet.</p>	Neues Verfahren: Tagesgewichtung
<p>Die Stichprobengrösse umfasst 1'917 Haushalte, gewichtet wird aber auf die Sollvorgabe von 1'870 Haushalten und 4'160 Personen. Der Vergleich der Soll-Werte mit den gewichteten Ist-Werten aller Zellen zeigt über das ganze Jahr 2010 keine Differenzen. So gesehen hat die Gewichtung immer ein perfektes Resultat erbracht.</p>	Gewichtung funktioniert gut
<p>Die Analyse der Gewichte zeigt eine relativ flache Verteilung, d.h. eine relativ grosse Streuung. Dies deutet ebenfalls auf die oben unter «Rekrutierung» schon festgestellte schlechte Fähigkeit des 2010 geltenden Rekrutierungsverfahrens hin, die Soll-Strukturen schon gut anzunähern. Genau dies führte dazu, dass das Gewichtungmodell gegen Ende des Jahres einige Male leicht angepasst werden musste, indem Zellen fusioniert werden mussten.</p>	Grosse Streuung der Gewichte
<p>TV-Dichte: Die den Universumsberechnungen zugrunde liegenden Daten der Volkszählung und deren Fortschreibung enthalten keine Daten über die TV-Ausstattung, weder auf der Haushalts- noch auf der Personenebene. In der Realität haben aber natürlich nicht alle Haushalte ein TV-Gerät oder wenn ein TV-Gerät vorhanden ist, wird es möglicherweise nicht zum Empfang von TV-Programmen verwendet. Bei der Rekrutierung für das Panel werden aber nur Haushalte rekrutiert, die über mindestens ein TV-Gerät, das auch für den TV-Empfang benutzt wird, verfügen. Damit würden ohne Korrektur natürlich zu hohe Nutzungswerte entstehen, da Haushalte ohne TV-Gerät und die entsprechende Nicht-Nutzung systematisch ausgeblendet würden.</p>	Korrekturfaktor «TV-Dichte»
<p>Die TV-Dichte wird aus den Daten des Establishment Surveys des vorletzten Jahres berechnet. 2010 waren die Werte für die Deutschschweiz 93.3, die Suisse Romande 95.4 und die Svizzera Italiana 95.3.</p>	
<p>Teletext: Ab 2010 wird die Teletext-Nutzung zur Fernsehnutzung gerechnet. Diese Änderung der Praxis bedeutet eine Angleichung an die international übliche Praxis. Es besteht aber weiterhin die Problematik, dass von den TELECONTROL VIII-Geräten die Teletext-Nutzung bei Flachbildschirmen nicht gemessen werden kann. Die Berechnung der Teletext-Nutzung wurde darum ab Juli 2007 so geändert, dass die Daten aus dem «Subpanel» der messbaren TELECONTROL-Haushalte hochgerechnet werden. Ab dem 1. Mai 2010 wurde dann eine Strukturgewichtung für die Teletext-Daten eingeführt. Damit ist eine verantwortbare Lösung für die weiterhin unbefriedigende Situation der nicht Messbarkeit von Teletext bei rund der Hälfte der Haushalte im Panel erreicht.</p>	Teletext nun strukturgewichtet
<h3>3.3 Ergebnisse der Kontrollen zum TELECONTROL-System</h3>	
<p>Abrufstatistik: Im Jahre 2010 gab es ein grösseres Problem beim Nachtabruf. Wegen einem Serverabsturz konnten am 3. Dezember 2010 die Daten von etwa einem Drittel der Haushalte (650) aus allen Regionen nicht abgerufen werden. Die Daten konnten aber am nächsten Tag bis 10 Uhr zur Verfügung gestellt werden. Die Situation bei der technischen Abrufzuverlässigkeit – das zeigt die Statistik – kann aber trotzdem als sehr gut bewertet werden.</p>	Nachtabruf sehr verlässlich
<p>SIP-Adapter: Die Screen Interface Processing Technik (SIP) wurde ab April 2008 eingeführt. Sie analysiert die von den proprietären Set-Top-Boxen gelieferten Bildinformationen und versucht so grafisch die Kanaleinstellung zu erkennen. Die Erkennungsgenauigkeit der</p>	SIP-Adapter analysiert Bildinformation

Sender hängt von der Justierung durch die Techniker, der Darstellung des Programmbanners und dem gesendeten Hintergrundbild ab. Die Kanalerkennung durch SIP funktioniert nicht 100prozentig einwandfrei. Das heisst, praktisch, dass täglich nach einem ersten Datenproduktionslauf Optimierungen an den Kanalzuteilungen vorgenommen werden müssen um dann die endgültigen Daten zu produzieren. Unbekannte Programmbanner werden «von Hand» gemäss der Programmliste der Set-Top-Box vorgenommen.

Optimierung täglich
«von Hand»

Gerätebedienung: Eine Koinzidenzstudie wird jährlich im Monat November zur Überprüfung der Bedienungstreue der TELECONTROL-Geräte durchgeführt. Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Koinzidenzstudie weiterhin ein wichtiges Instrument ist, um den «Gesundheitszustand» des Panels zu testen. Leider ist in der Suisse Romande ein neuer Tiefstwert bei der Quote der genau übereinstimmenden Haushalte festzustellen. Dieses Faktum ist im Auge zu behalten. Hier stellt sich die Frage, ob dies mit dem massiven Umbau des Panels für die neue Stichprobe zusammen hängen könnte. Fehlbedienungen der TELECONTROL-Geräte (nicht anmelden / nicht abmelden) neutralisieren sich aber weitgehend, so dass die Bedienungsqualität auf der Ebene der Abdeckungsgrade betrachtet dann doch ein gutes Bild ergibt: sie liegen in allen Sprachregionen über dem langjährigen Durchschnitt. Die Zuschauerzahlen werden also im Vergleich zur Kontrollmethode regelmässig leicht unterschätzt.

Zuschauerzahlen
leicht unterschätzt

Routine-Kontrollen: Gemäss Beschluss der MWK-Sitzung vom 1. Dezember 1998 müssen Routinekontrollen durchgeführt werden, um «auffällige» Haushalte auffindig machen zu können. Es werden zwei Arten von Kontrollen durchgeführt: a) mehr als 10 Tage nur eine Person angemeldet in Mehrpersonenhaushalten, und b) mehr als 9 Stunden Nutzung eines einzigen Senders pro Tag. Die Kontrollen haben 2010 zu keinem «Verdachtsfall» geführt.

3.4 Empfehlungen

Die weitreichenden methodischen Änderungen auf das Jahr 2010 mit der Einführung einer Flächenstichprobe, der beschleunigten kontinuierlichen Rekrutierung und der Tagesgewichtung liessen erwarten, dass noch Feinjustierungen nötig sein würden. Die MWK war ausser bei der Tagesgewichtung/Einheitsgewichtung nicht in die Planung eingebunden.

Feinjustierung nötig

Die MWK empfiehlt:

1. die Kontrolle über die Strukturen von den Sprachregionen auch auf die Elementarzonen auszudehnen. Bis zu welcher Tiefe dies getan werden sollte ist ausgiebig zu diskutieren, da zu viele Quotenvorgaben wieder negative Auswirkungen auf die Rekrutierung haben könnten, und
2. die beschleunigte kontinuierliche Rekrutierung wieder zu Gunsten von Rekrutierungswellen abzuschaffen. Die Rekrutierungswellen sollten aber in schneller Folge stattfinden.
3. Die Panelgrössen an die aus den Missing-Analysen gefolgerten Werte anzunähern.

4. Establishment Survey

4.1 Kurzbeschreibung der Forschungsmethodik

Mit Beginn des Jahres 2009 wurde der neue Establishment Survey («New Establishment Survey») eingeführt. Er löste den Vorgänger «KONSO-Omnibus» ab, der vom Institut für Konsumenten- und Sozialanalysen, Basel, von 2002 bis Ende 2008 bearbeitet wurde. Der neue Establishment Survey wird seit dem Jahr 2009 vom Institut M.I.S.-Trend, Lausanne, durchgeführt. Über das erste Jahr 2009 hat die Medienwissenschaftliche Kommission im letzten Jahr ausführlich berichtet. Im Folgenden wird über das Jahr 2010 berichtet.

Der neue
Establishment Survey

Mit der Einführung des NES war nicht nur eine methodische Umorientierung verbunden, sondern auch eine inhaltliche Neupositionierung, die sich aus den inhaltlichen Anforderungen des neuen Radio- und Fernsehgesetzes (RTVG) ergab.

Methodische
Neuorientierung

Die Anforderungen in methodischer Hinsicht sind:

- Ein Sampledesign, welches auch Personen und Haushalte einbezieht, die über keinen eingetragenen Telefonanschluss verfügen bzw. durch herkömmliche Adressdateien nicht erfasst werden.
- Reines Zufallsauswahlverfahren bei der Stichprobenziehung.
- Gewährleistung einer möglichst hohen Ausschöpfungsquote.

Um den Anforderungen gerecht zu werden, wird von M.I.S.Trend ein dreistufiges Auswahlverfahren verwendet:

Neues dreistufiges
Auswahlverfahren

1. Auswahl von 500 Samplepoints (Gemeinden) der Schweiz, geschichtet nach WEMF-Regionen und Ortsgrössenklassen. Die drei Sprachregionen werden disproportional berücksichtigt: 48% der Samplepoints in der Deutschschweiz, 38% in der Suisse Romande, 14% in der Svizzera Italiana. Die Disproportionalität wird bei der Auswertung der Daten durch Gewichtung korrigiert.
2. Die ausgewählten Haushalte werden zunächst versucht telefonisch zu befragen. Haushalte, deren Telefonnummer nicht durch einschlägige Verzeichnisse festgestellt werden kann, werden postalisch befragt.
3. Innerhalb der Haushalte werden die zu befragenden Personen durch Zufallsauswahl bestimmt. Dies gilt für die Personenstichprobe, in der vor allem Fragen zur Mediennutzung in zwei Quartalswellen gestellt werden. Bei der Haushaltsstichprobe, in der wiederum in zwei Quartalswellen die technischen Empfangsmöglichkeiten und Wiedergabegeräte im Vordergrund stehen, wird eine in technischen Belangen auskunftsfähige Person ab 14 Jahren befragt.

Kombination von
Telefon- und
schriftlicher
Befragung

Der NES hat einen Stichprobenumfang von insgesamt rund 20'000 Personen ab 14 Jahren pro Jahr, die auf vier Quartalswellen à 5'000 Personen verteilt sind. Jeweils zwei Befragungswellen sind einerseits auf die Mediennutzung (NES-Nutzung) der Personen und andererseits auf die Zugangs- und Empfangsmöglichkeiten der Haushalte (NES-Zugang) bezogen.

Stichprobe von
20'000 Personen
ab 14 Jahren

Die inhaltlichen Anforderungen ergeben sich aus dem RTVG. Hierbei ist vor allem die Unterscheidung zwischen der Mediennutzung und dem Mediengriff massgeblich. Die Mediapulse Stiftung ist verpflichtet, wissenschaftliche Daten zur Radio- und Fernsehnutzung in der Schweiz bereit zu stellen. Dies umfasst zum einen die Nutzung der konzessionierten und anderen Radio- und Fernsehprogramme, die in der Schweiz empfangbar sind (Programmebene). Zum anderen sollen die Möglichkeiten zum Empfang von Radio- und Fernsehprogrammen und der Gebrauch dieser Möglichkeiten durch die in der Schweiz wohnhafte Bevölkerung ermittelt werden (Empfangsebene): Die Stiftung Mediapulse muss die Zahl der Personenhaushalte in der Schweiz, die über geeignete Geräte zum Empfang von Radio- und Fernsehprogrammen verfügen, veröffentlichen. Dabei soll auch der Programmempfang über sogenannte multifunktionale Geräte (z.B. Computer) erfasst und ausgewiesen werden. Demzufolge ist der Establishment Survey zum einen auf die Mediennutzung und zum anderen auf die Empfangsmöglichkeiten der elektronischen Medien ausgerichtet.

Anforderungen aus
dem RTVG

Auf der Nutzungsebene (NES-Nutzung) werden ergänzend zu den etablierten Messsystemen Radiocontrol und Telecontrol, die die Mediennutzung der Schweizerischen Bevölkerung auf der Programm- bzw. Senderebene kontinuierlich messen, zusätzlich Erhebungen durchgeführt, die durch die technische Messung der Radio- und TV-Forschung unzureichend erfasst werden. Hierzu gehören z.B. zeitversetzte und konvergente Nutzung der Radio-/TV-Pro-

NES-Nutzung

gramme/Sendungen via Internet, Mobilfunk und Speichermedien sowie ferner die Nutzung von digitalem (DVB), hochauflösendem (HDTV) und mobilem (DVB-H) Fernsehen. Auch die Nutzung von DAB/DAB+ Radio und die Nutzung von Teletext zählen dazu.

Auf der Zugangsebene stehen die (1) Empfangstechnologien (z.B. DVB-T, DVB-H, DVB-C, DVB-S sowie Internet/IPTV, Web-TV/Radio), (2) Wiedergabetechnologien (klassische Radio- und TV-Geräte, Desktop-PCs, Laptop, MP3-Player, Mobilfunkgeräte) sowie (3) Speichertechnologien und Speichermedien (DVD, Blueray, PVR) und online-basierte Radio- und TV-Angebote und deren persönliche Archivierungsoptionen im Vordergrund.

NES-Zugang

4.2 Ergebnisse der Kontrollen zum New Establishment-Survey

4.2.1 NES-Nutzung

In der ersten (Quartals-)Welle zur Mediennutzung (25.01.-15.03.2010) wurden 5'121 Interviews durchgeführt. Davon entfallen auf die Deutschschweiz 2'689 Interviews, auf die Suisse Romande 1'812 Interviews und auf die Svizzera Italiana 620 Interviews. Bezogen auf die Befragungsform wurden 4'401 Interviews telefonisch durchgeführt, den schriftlichen Fragebogen füllten 662 Personen aus und 58 Personen beantworteten diesen online (zusätzlich angebotene Variante zu schriftlicher Befragung). In der ersten Welle betrug die Ausschöpfungsquote insgesamt 64% (Vorjahr: 62%). In der Telefonumfrage war die Ausschöpfung mit 70% höher als bei der schriftlichen Befragung, in der sie 43% betrug. In der Deutschschweiz wurden insgesamt etwas höhere Ausschöpfungsquoten erzielt als in der Suisse Romande und der Svizzera Italiana. Die Ausschöpfungsquoten sind – wie schon im Vorjahr festgestellt – als sehr gut zu bezeichnen.

Deutlich verbesserte Ausschöpfungsquoten

In der Folgewelle (3. Quartal, 23.08.-23.10.2010) wurden 4'713 Personen befragt, davon 85% telefonisch, 14% schriftlich und 1% online. Damit ergeben sich für beide Wellen insgesamt 9'834 Interviews, so dass die Sollvorgabe um 166 Interviews unterschritten wurde. Allerdings bestand im Vorjahr ein Überhang von 94 Interviews. In der Folgewelle betrug die Ausschöpfungsquote 59%, was gegenüber der ersten Welle und dem Vorjahr eine Verschlechterung von 5% darstellt. In der Deutschschweiz ist die Ausschöpfung mit 63% höher als in der Suisse Romande mit 55% und der Svizzera Italiana mit 58%. Wiederum wurden somit in der Deutschschweiz die besten Ausschöpfungsquoten erzielt.

Alles in allem sind die Ausschöpfungsquoten für beide Wellen zusammen als gut einzustufen. Der NES geht direkt an die Zielpersonen heran; Personen, die via Telefon nicht erreicht werden können, werden über die schriftliche Befragungsform angegangen. Dadurch können rund 15% der gezogenen Adressen für ein Interview gewonnen werden, die via Telefon nicht erreicht werden. Die Kombination der Befragungsformen stellt ein Highlight des Establishment Survey dar und trägt zur Qualität der Erhebungen bei.

Kombination mehrerer Befragungsformen als Markenzeichen

Betrachtet man die Repräsentanz der Geschlechter- und Altersverteilungen in der ungewichteten Stichprobe, so setzen sich die bereits im Vorjahr (2009) festgestellten Unter- und Überrepräsentanzen fort. So sind die Männer über beide Wellen hinweg mit rund 4 Prozent unter- und Frauen um denselben Prozentsatz überrepräsentiert. Die Werte haben sich gegenüber dem Vorjahr etwas verschlechtert.

Bezüglich der Altersverteilung sind jüngere Personen im Alter von 14 bis 29 Jahren in allen Sprachregionen mit durchschnittlich 10 Prozentpunkten unterrepräsentiert. Auch hier haben sich die Werte gegenüber dem Vorjahr, in dem sich Unterrepräsentanzen von -8 bis -9 Prozentpunkten fanden, etwas verschlechtert. Während die mittleren Altersgruppen relativ gut angepasst sind, finden wir bei den älteren Personen, insbesondere ab dem Alter von 60 Jahren, eine Überrepräsentanz von 8 Prozentpunkten. Diese «Alterschiefe» der (unge-

Repräsentanz jüngerer Personen weiterhin problematisch

wichteten) Stichprobe erscheint der MWK mit Blick auf die inhaltliche Ausrichtung der Erhebung zu hoch.

Die Ortsgrössenerfassung gelingt hingegen deutlich besser. Sie ist in der Deutschschweiz nahezu perfekt. In der Suisse Romande sind sowohl Personen aus den grossen wie auch aus den kleinen Orten etwas überrepräsentiert. In der Svizzera Italiana sind die Bewohner der kleinen Orte mit unter 10'000 Einwohnern etwas unterrepräsentiert. Insgesamt ist bei der Ortsgrössenerfassung ein befriedigendes Ergebnis festzustellen.

Gelungene Ortsgrössenerfassung

Die durch das Studiendesign bedingten Disproportionalitäten und erwähnten Unter- und Überrepräsentanzen von Teilgruppen in der Stichprobe werden durch die Gewichtung, in die die Merkmale Region, Ortsgrösse, Geschlecht und Alter einfließen, annähernd perfekt ausgeglichen. Wie schon im Bericht aus dem Jahr 2009 erwähnt, greift M.I.S. Trend dazu auf Bevölkerungsdaten des BfS aus der Volkszählung (2000) zurück. Für den Zweck der Studie, in der es um die Mediennutzung auf Personenebene geht, wären fortgeschriebene Universumszahlen (z.B. aus dem ESPOP) wünschenswert.

Ausgleich durch Gewichtung, aber veraltete Universumszahlen

4.2.2 NES-Zugang

Der NES-Zugang konzentriert sich auf die Ermittlung der Ausstattung der Haushalte in der Schweiz mit elektronischen Geräten (s.o.). Beim NES-Zugang handelt es sich um eine Haushaltsstichprobe. In den beiden Quartalswellen (2. Quartal, 10.05.-10.07.2010; 4. Quartal, 25.10.-04.12.2010) wurden insgesamt 10'196 Interviews durchgeführt, also 196 Interviews über der Sollvorgabe. In der ersten der beiden Wellen betrug die Ausschöpfung 61%, in der Folgewelle 64%. Durch die hohen Ausschöpfungsquoten sind die Erhebungen von guter Qualität. Die Telefonbefragungen erzielten bezogen auf die ausgewählten Adressen durchschnittliche Ausschöpfungsquoten von 66 bis 68%, während die schriftlichen Befragungen (Paper & Pencil, online) auf 40 bis 43% kamen. Dies ist eine gute Basis für den Zweck der Studie. Vom Grundsatz her lagen die Ausschöpfungen in der Deutschschweiz über denen in der Suisse Romande und der Svizzera Italiana.

Gute Ausschöpfung bei den Zugangswellen

Aufgrund des umfangreicheren Fragebogens dauerten die Interviews beim NES-Zugang im Durchschnitt 9 Minuten und damit 2 Minuten länger als beim NES-Nutzung. Eine Kontrolle der Interviewertätigkeit im Telefonstudio Gümligen vom 25.11.2010 ergab keine Beanstandungen. Der eingesetzte Fragebogen ist von guter Qualität, die Fragen sind dem Stand der Technik der elektronischen Geräte angepasst.

Fragen von guter Qualität

Da es sich um eine Haushaltsstichprobe handelt, erfolgt die Überprüfung der Repräsentanz der (ungewichteten) Stichprobe anhand der Merkmale Haushalts- und Ortsgrösse.

Hinsichtlich der Haushaltgrösse ergeben sich für beide Wellen des NES-Zugang im Durchschnitt Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte von etwa 7%, während 2-Personen-Haushalte überrepräsentiert sind. Ansonsten ist die Stichprobe bezüglich der 3-, 4- und 5-Personen-Haushalte gut geglättet. Betrachtet man die Unterrepräsentanzen der 1-Personen-Haushalte in den Sprachregionen, so schneidet die Deutschschweiz etwas besser ab als die Suisse Romande und die Svizzera Italiana.

Unterrepräsentanz von Mehrpersonenhaushalten

Für die beiden Zugangswellen ergibt sich hinsichtlich der Ortsgrössenerfassung ein passables Bild. Zwar sind die Haushalte in den Grossstädten mit über 100'000 Einwohnern und in den kleinen Orten mit unter 10'000 Einwohnern in der Deutschschweiz und der Suisse Romande leicht überrepräsentiert und die Haushalte in den Orten mit zwischen 10'000 und 100'000 Einwohnern unterrepräsentiert. Die Differenzen bewegen sich aber im tolerablen Bereich. In der Svizzera Italiana sind die Haushalte in den kleinen Gemeinden leicht unter-

Insgesamt gelungene Ortsgrössenerfassung

repräsentiert und diejenigen in den grösseren Gemeinden etwas überrepräsentiert. Alles in allem kann aber die Ortsgrössenerfassung als gelungen angesehen werden.

Durch die Gewichtung der Daten werden auffällige Differenzen insgesamt ausgeglichen. Da es vom BfS keine Fortschreibung der Bevölkerungsdaten auf Haushaltsebene gibt, ist die Gewichtung auf Basis der Volkszählung 2000 gerechtfertigt.

4.3 Bilanz: Zusammenfassende Beurteilung

Der «New Establishment Survey» trägt mit einem innovativen Methodendesign den Studienanforderungen in methodischer und inhaltlicher Hinsicht Rechnung. Der Versuch, telefonisch nicht erreichbare Personen und Haushalte postalisch zu befragen und damit Ausfälle zu kompensieren, stellt eine interessante Erweiterung dar. Durch eine geeignete Incentivierung wurde die Ausschöpfung bei der postalischen Befragung deutlich verbessert.

Innovatives
Methodendesign

Positiv sind auch die intensiven Bemühungen um die Adressaten (Gratishotline, Informationsschreiben usw.) zu vermerken. Das Ziel, die Ausschöpfungsquoten deutlich zu erhöhen, wird beim Establishment Survey erreicht. Die Qualität der Erhebungen konnte gegenüber dem KONSO-Omnibus erheblich verbessert werden. Die erzielten Ausschöpfungsquoten können als gut bezeichnet werden.

Gute Ausschöpfung

Betrachtet man die Strukturen der Stichproben genauer, dann ist im Ergebnis aufgrund der gemeindebezogenen Stichprobenbildung die Ortsgrössenerfassung dicht am Universum. Dies gilt es besonders hervorzuheben.

Hingegen ist die Alters- und teilweise Geschlechterrepräsentanz – gemessen am Universum – auf Personenebene nicht perfekt: Es tritt eine Schere zwischen Jung und Alt auf! Die 14- bis 29-Jährigen sind unterrepräsentiert, ältere Personen über 60 Jahren hingegen überrepräsentiert. Durch Gewichtung werden auf Personenebene allerdings die Diskrepanzen aufgefangen.

Abweichungen von
Stichprobe und
Universum

Auf Haushaltsebene sind ein zu geringer Anteil von Einpersonenhaushalten und ein zu hoher Anteil von 2-Personen-Haushalten zu bemängeln. Auch hier sorgt aber die Gewichtung auf Haushaltsebene ebenfalls für einen Ausgleich.

Ferner fällt auf, dass M.I.S.Trend für die Universumsdarstellungen auf die Volkszählung von 2000 zurückgreift. Es wird angeregt, die ESPOP-Fortschreibungen für Gewichtungen auf der Personenebene heranzuziehen. Auf Haushaltsebene ist die Orientierung an den Daten der Volkszählung gerechtfertigt, da es hierfür keine Fortschreibungen gibt.

Alles in allem ist dem «New Establishment Survey» eine gute methodische Qualität zu attestieren. Dies betrifft auch die eingesetzten Fragebogen, die qualitativ überzeugen. Aufgrund der ständigen Weiterentwicklung der Übertragungstechniken und Empfangsarten sowie der Gerätetechnologien werden die Erhebungsfragen regelmässig einem Monitoring unterzogen und getestet. Die durchgeführten Kontrollen führen in der Gesamtbeurteilung zu dem Ergebnis, dass die Daten des «New Establishment Survey» eine hohe Qualität aufweisen und ihrer Publikation nichts im Wege steht.

Gute methodische
Qualität

5. Gesamtbewertung

Die MWK hat das Erhebungsdesign der Nutzungsmessungen mit Radiocontrol und TELECONTROL überprüft und kann den Messverfahren einen guten wissenschaftlichen Standard in Messmethodik und Datenqualität attestieren.

Bei Radiocontrol hat die MWK ein insgesamt positives Gesamtbild bekommen. Den aufgetretenen Problemen wurde zeitnah und wirksam begegnet. Die MWK rät an, den im Bereich der Nachrekrutierung im vergangenen Jahr eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen. Die jüngeren Altersklassen verfügen nach wie vor über eine weit überdurchschnittliche Austrittsneigung, was im Falle nachlassender Rekrutierungsbemühungen zu Problemen bei der Auswahl von Uhrenträgern für die Wochenstichprobe, Unterschreitungen der Sperrfristen und damit letztlich auch Einschränkungen in der Datenqualität führen kann.

Beim TELECONTROL-Panel müssen einige der auf 2010 gemachten Methodenänderungen noch etwas nachjustiert werden, damit die beabsichtigten Verbesserungen auch nachhaltig wirksam werden und auf die Datenqualität durchschlagen.

Die Einführung des New Establishment-Survey mit seiner innovativen Methodik wird immer noch sehr positiv bewertet. Bedeutende in der vorgehenden Studie bestehende Probleme wurden gelöst, so dass die Validität und Reliabilität der Messung von der MWK als bedeutend höher eingeschätzt wird. Da kleinere Strukturprobleme sich auch hier wieder fortsetzen, sind auch hier einige Empfehlungen gemacht worden.

Die meisten der durch die MWK angezeigten Probleme werden durch die Gewichtung der Daten wieder entschärft. Dennoch ist primär anzustreben, dass die Datenqualität bereits bei der Datenerhebung maximiert wird, damit die Korrektur durch das Gewichtungsverfahren eine «Feine» ist und so die Gewichtungsfaktoren minimal bleiben.

Positiv ist zu vermerken, dass sich die Dokumentationslage, sei auf Seite Mediapulse AG, sei auf Seite GfK Switzerland, erheblich verbessert hat. Dies führt zu einer deutlich gesteigerten Transparenz der Methoden und Prozesse nicht nur im Sinne der Qualitätssicherung, sondern auch das Vertrauen in die komplexen Messsysteme wird gefördert.

Und so kann die MWK – nebst den oben angesprochenen Problemen – auch betonen, dass bei den weiteren Bereichen des Kontrollauftrags keine nennenswerten Mängel festzustellen sind. Und da zudem allen beteiligten Instanzen absolut professionelles Arbeiten attestiert werden kann, steht der Publikation der gewonnenen Daten nichts im Wege.

Zürich / Stuttgart, im April 2011

Gezeichnet: Prof. Dr. Heinz Bonfadelli
Prof. Dr. Dr. Michael Schenk
Dr. Walter Hättenschwiler